

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe Oktober 2018



EIN TEIL DER DEMOKRATIE



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

**MITMACHEN,
MITBESTIMMEN,
MITGESTALTEN**

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Reporter des Artikels „Sagen Sie ja zur Qual der Wahl?“ auf Seite 3 der vorliegenden Ausgabe haben das Wesen der Demokratie in einem überzeugenden Satz zusammengefasst. „Die Basis für

eine Demokratie ist die Bevölkerung“. In einer funktionierenden Demokratie bestimmen alle Bürgerinnen und Bürger mit. Sie können mitgestalten, mitreden und politische Entscheidungen beeinflussen. Daher möchten wir das Interesse an Politik fördern und die Schülerinnen und Schüler auf Demokratie und deren Instrumente neugierig machen. In den Workshops können sich die Teilnehmenden mit den wichtigsten Merkmalen einer De-

mokratie auseinandersetzen, u.a. Meinungsfreiheit, Vorhandensein einer Opposition oder Gewaltenteilung.

Die vorliegende Ausgabe zeigt einmal mehr, wie weitgefächert das Themenspektrum der Demokratiewerkstatt ist. Die Inhalte der Artikel reichen von Wahlen und Mitbestimmung bis hin zu Menschenrechten und umspannen die Gesetzgebung genauso wie einen Blick unmittelbar ins Parlament.

DEMOKRATIE

Alwin (12), Jelena (12), Özi (12), Ibrahim (12) und Aysegül (12)

In unserem Artikel geht es um Demokratie und wichtige Rechte, die in einer Demokratie gültig sein sollten.

Demokratie heißt übersetzt Volksherrschaft. Aber was bedeutet Volksherrschaft wirklich? Das bedeutet, dass jede/r seine/ihre Meinung äußern und mitbestimmen kann.

Man kann seine Meinung äußern und mitbestimmen, unter anderem bei einer Wahl (hierfür braucht man die österreichische Staatsbürgerschaft und das Mindestalter von 16 Jahren), bei einer angemeldeten Demonstration (an einer Demonstration kann jede Person teilnehmen, egal welche Staatsbürgerschaft man hat oder wie alt man ist) oder indem man PolitikerInnen eine Nachricht schickt. Auf der österreichischen Parlaments-Homepage findet man z.B. von jedem/jeder Abgeordneten eine E-Mail Adresse, an die man Wünsche, Fragen oder Anregungen senden kann.

In einer Demokratie sollten alle Menschen dieselben Rechte und Möglichkeiten haben. Meinungsfreiheit ist ein sehr wichtiges Recht. Es bedeutet, dass die Meinung eines jeden Menschen gleich viel wert ist und frei geäußert werden darf. Man darf durchaus auch die Politik kritisieren, aber sollte „Spielregeln“ einhalten: Man darf niemanden beschimpfen und auch keine Unwahrheiten verbreiten. Man sollte auch keine Vorurteile verbreiten. Ein Vorurteil ist ein vorzeitig gefasstes Urteil über eine Person

oder Gruppe aufgrund eines gemeinsamen Merkmales. Zum Beispiel, wenn Menschen eine bestimmte Hautfarbe haben und sie deswegen schlechter behandelt oder auch beschimpft werden.

In einer Demokratie haben aber alle dieselben Rechte und sind gleich viel wert und sollten deswegen nicht diskriminiert werden. Es ist gut, wenn sich die Menschen unterscheiden. Wären alle Menschen gleich, dann wäre es auf der Welt langweilig. Durch Vielfalt können neue Ideen erst entstehen. Die Demokratie erneuert sich durch Vielfalt immer wieder und nur so kann sie bestehen bleiben.



SAGEN SIE „JA“ ZUR QUAL DER WAHL?

Dusan (18), Paul (17) und Zhouqi (17)

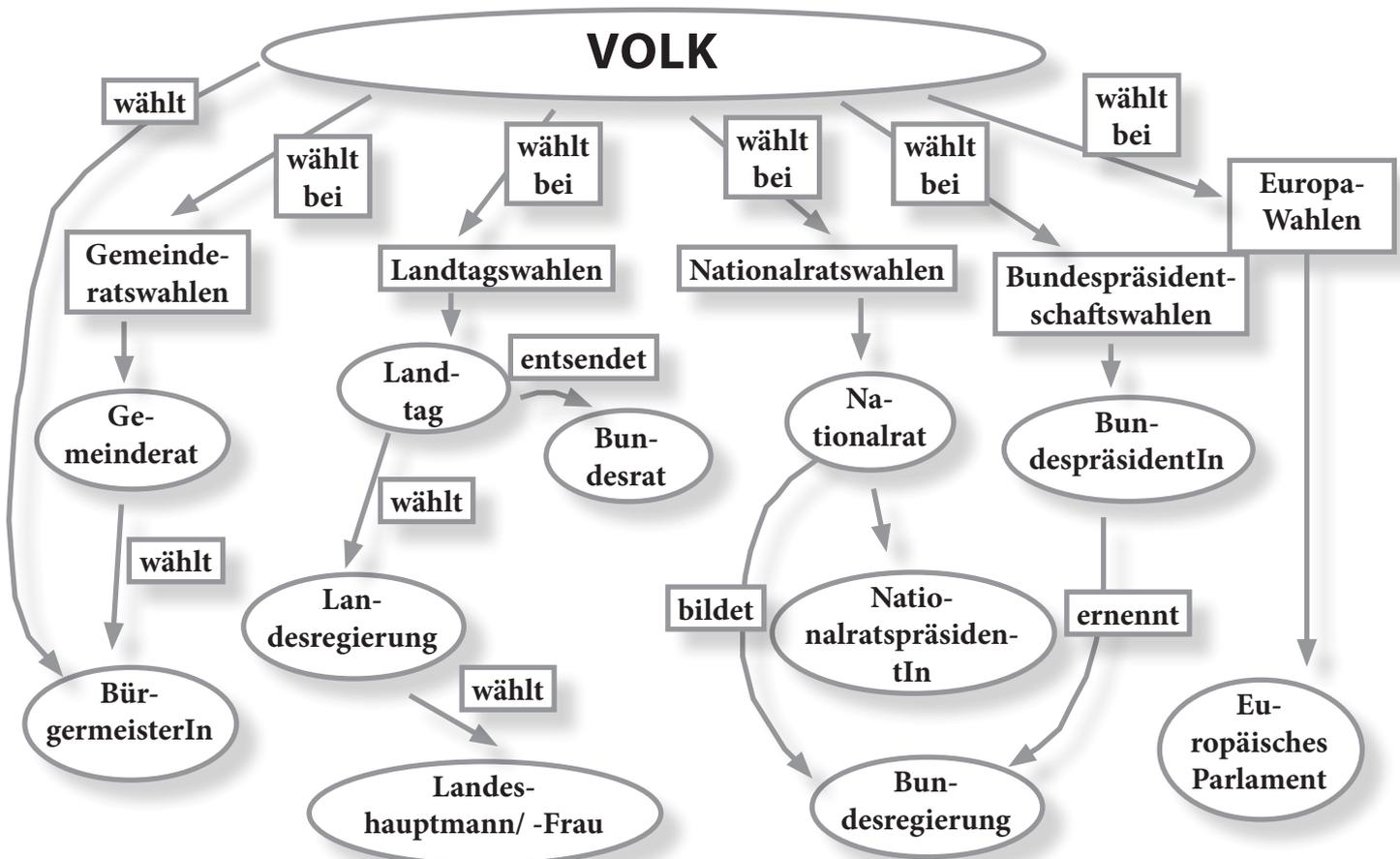
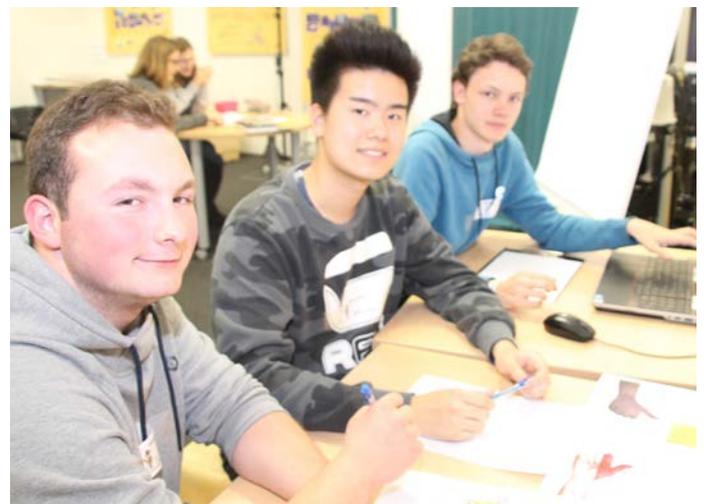
Was ist Demokratie? Wie funktioniert sie? Wer darf an Wahlen teilnehmen?

Die Basis für eine Demokratie ist die Bevölkerung. Sie wählt ihre Vertreter_innen, welche in ihrem Namen regieren und Gesetze beschließen. Wahlberechtigt sind alle österreichischen Staatsbürger_innen ab dem vollendeten 16. Lebensjahr. Gewählt werden kann man hingegen erst mit 18 Jahren, als Bundespräsident_in mit 35 Jahren.

Es gibt verschiedene politische Ebenen. Die unterste Ebene des Systems bildet der Gemeinderat. Die Gemeinderäte_innen vertreten die Bevölkerung auf Gemeindeebene. Die nächsthöhere Ebene bilden die Landtage. Die Landtage beschließen die Landesgesetze. Danach kommt der Nationalrat für Gesetze auf Bundesebene. Der Landtag wie der Nationalrat sind legislative Organe. Die einzige Person, die direkt vom Volk gewählt wird, ist der/die Bundespräsident_in (sowie Bürgermeister_innen außer in NÖ, W, STMK). Er/sie repräsentiert den Staat und hat unter anderem auch die Aufgabe, die Regierung zu vereidigen. Zuletzt kommt das EU-Parlament. Hier wählen wir

die Abgeordneten zum Europäischen Parlament, welche Österreich vertreten.

Abschließend lässt sich die Behauptung aufstellen, dass es für eine demokratische Republik wie Österreich essentiell ist, von seinem/ihrer in der Verfassung verankerten Wahlrecht Gebrauch zu machen oder sich politisch zu engagieren.



... Das meinen die Klassen und LehrerInnen!

„Partizipation als Grundvoraussetzung von Demokratie.
Danke für einen spannenden und ereignisreichen
Vormittag.“

BRG 6, Marchettigasse

„Vielen Dank für den tollen Workshop. Ein Erlebnis
war sicherlich das Gespräch mit zwei Abgeordneten!“
4b, NMS 10. G.W. Pabstgasse

„Heute waren wir, die 3A des Rainergymnasiums Wien,
in der Demokratiewerkstatt. Jetzt wissen wir alles über
den Weg eines Gesetzes und konnten sogar auf den
Sitzen der Abgeordneten im Nationalratssitzungssaal
Platz nehmen. Es war super!“

3a, Gymnasium Rainergasse

„Vielen Dank für den spannenden Vormittag.
'Demokratie ist die edelste Form der Politik' haben
wir heute gehört...!“

4c der NMS Koppstraße I

GÄSTEBUCH

„Die Schmetterfantenklasse vom Bildungscampus Seestadt war begeistert!

Unglaublich toll, was für ein sensationeller Film in dieser kurzen Zeit entstanden ist!“

4c, Bildungscampus Seestadt

„Das Team hat toll mit den Kindern gearbeitet.
In spätestens 4 Jahren komme ich wieder. :)“

4a, OVS Karl-Toldt-Weg

„Danke - Thank you
für diesen informativen, interessanten, gut gestalteten
Vormittag. Wir nehmen viele neue Infos über die EU
mit!“

MKC der Pfeilgasse

„Wir haben eine wirklich spannende
Radiosendung gemacht!“

4a, VS Gols

„Dankeschön für das neue Wissen, eine super Un-
terstützung, den regen Austausch, die gnadenlose
Geduld, ein tolles Ergebnis.

Hoffentlich kommen wir bald wieder!“

4a, Bildungscampus Seestadt

MEDIEN UND DEMOKRATIE

Valentina (14), Andreas (14), Selina (15), Anna (14) und Moritz (14)



Welche Rolle haben die Medien in der Demokratie?

Demokratie ist ein politisches System, bei dem die Bürger und Bürgerinnen mitbestimmen dürfen. Mitbestimmen kann man z.B. durch Wahlen oder Volksbegehren. Doch dafür muss man sich informieren! Aber wo kann man sich informieren? In Medien kann man sich am besten schlau machen. Dafür bieten uns Zeitung, Radio, Internet und Fernsehen viele Möglichkeiten.

Medien und Politik beeinflussen sich gegenseitig und profitieren voneinander. Medien spielen eine große Rolle in einer Demokratie. Sie übermitteln Nachrichten und berichten, was in der Politik passiert, wie z.B. über Gesetze, Wahlergebnisse und den Umgang zwischen Politikern und Politikerinnen. Ohne Medien wüsste man nicht, was beschlossen wird und was passiert. Das bedeutet, dass die Demokratie ohne die Medien nicht funktionieren würde. Im Interview mit der Journalistin Elisabeth Hewson erfuhren wir, welche Rolle die Medien ihrer Meinung nach haben. Sie findet es wichtig, dass man seine eigene Meinung sagen darf und die Medien frei berichten dürfen. Wir fragten auch, ob es für sie selbstverständlich sei, dass man frei berichten darf. Sie sagte deutlich ja, dass es so sein sollte. Sie meinte aber auch, dass das nicht immer so ist. In manchen Ländern darf man seine eigene

Meinung nicht sagen und die Presse darf auch nicht frei berichten.

Zusammenfassend sind Medien also sehr wichtig für eine funktionierende Demokratie. Doch nicht alles ist immer richtig, was in den Medien steht. Wenn man sich in den Medien informiert, sollte man auf einige Dinge achten. Zum Beispiel sollte man besonders im Internet aufpassen, weil man dort auch viele „Fake News“ findet. Wir finden, man sollte sich immer in verschiedenen Medien informieren. Was sagen aber die Leute in Wien dazu? Wir haben einige Menschen beim Volksgarten befragt und das Ergebnis ist, dass man die Informationen, die man in den Medien findet, vergleichen soll. Man sollte verschiedene Sichtweisen und unterschiedliche Quellen miteinander vergleichen und auch darauf achten, sich in vertrauenswürdigen Medien zu informieren.



SIND MEDIEN IN DER DEMOKRATIE WICHTIG?

Alex (11), Mahdi (12), Sonja (11), Melika (11), Theo (11) und Mertcan (11)

Dieser Artikel beschäftigt sich mit dem Thema „Die Rolle der Medien in der Demokratie“. In weiterer Folge wollen wir euch die drei Funktionen dazu näher erklären.

Informationsfunktion

Eine wichtige Funktion der Medien in der Demokratie ist die Informationsfunktion. Menschen aus aller Welt können durch Medien z.B. über Informationen gemeinsam kommunizieren. Informationen sind zum Beispiel die Wettervorhersage, neue Gesetze oder Gesetzesänderungen und andere politische Veränderungen. Durch die Medien erfahren wir, was in Österreich passiert.

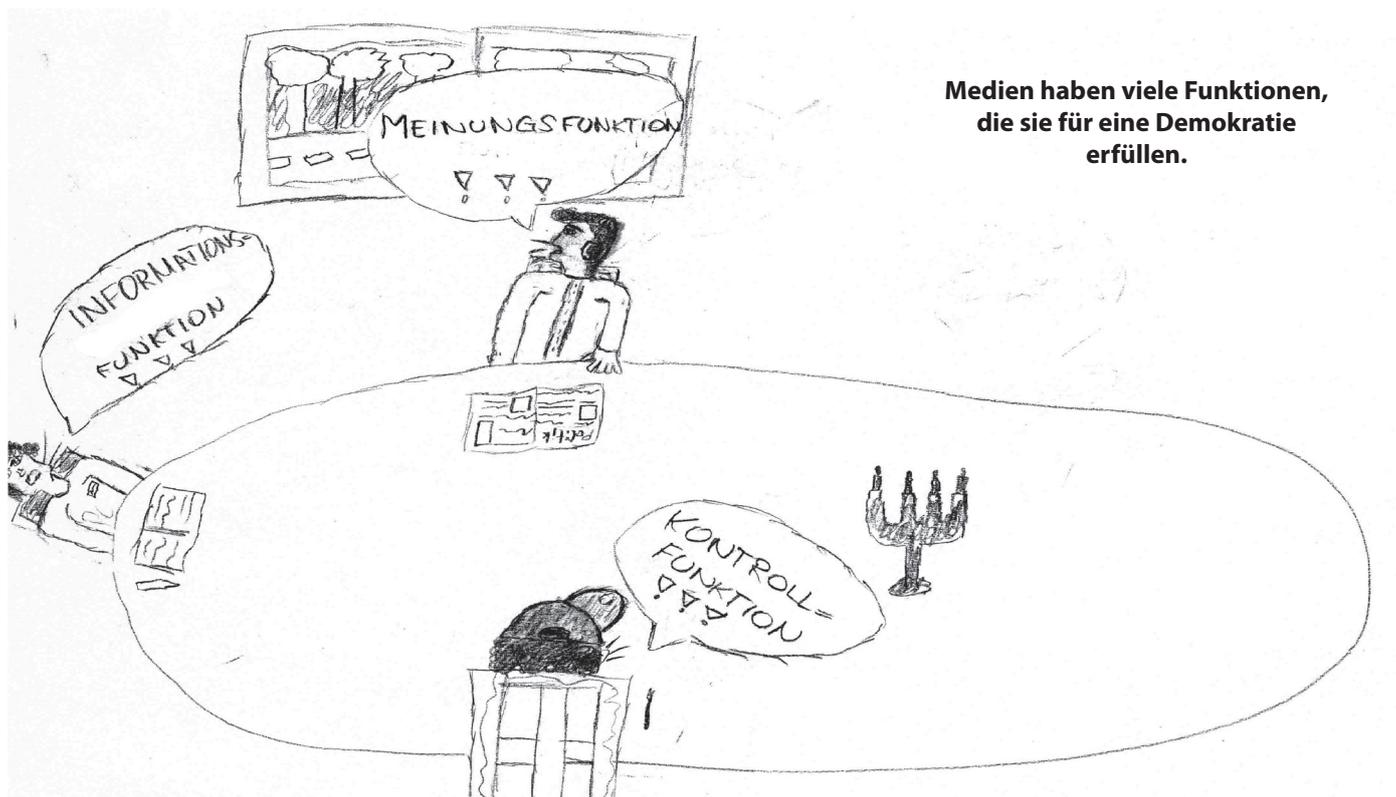
Kontrollfunktion

Eine weitere Aufgabe ist die Kontrollfunktion. Die Aufgabe der Medien bzw. der ReporterInnen ist es, Skandale und Missstände aufzudecken. Dies ist wichtig, damit man seine Meinung auch ändern kann und die Wahrheit erfährt. In einer Diktatur gibt es diese Funktion nicht und man kann seine Meinung nicht einfach ändern bzw. überhaupt keine andere Meinung als die vorgegebene haben. Außerdem werden die Mächtigen nicht kontrolliert.



Meinungsbildungsfunktion

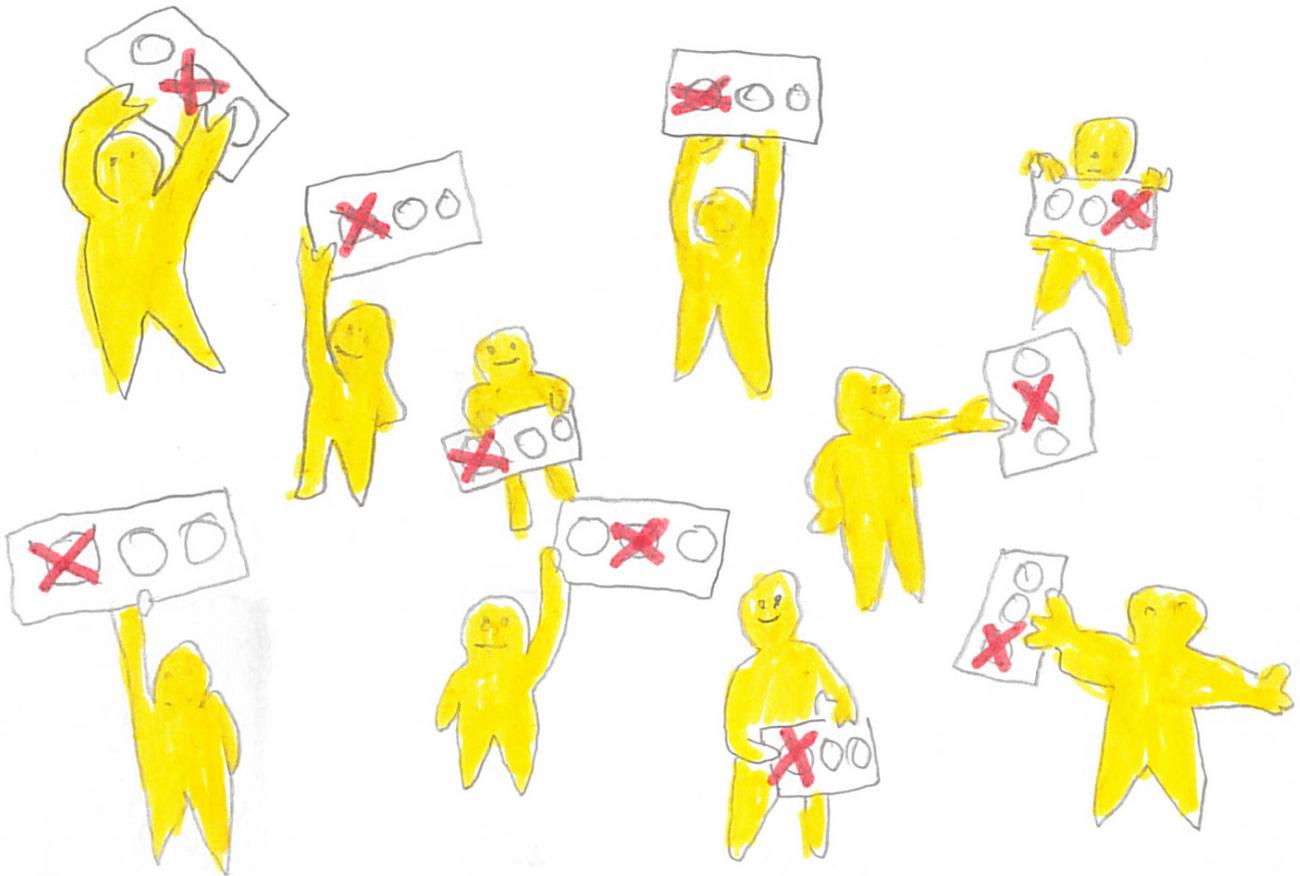
Wichtig ist in der Demokratie auch die Meinungsbildungsfunktion. Wenn man in Medien zum Beispiel etwas über eine/n PolitikerIn hört, bildet man sich eine Meinung und man darf auch sagen, dass man z.B. diese/n PolitikerIn oder ein Gesetz schlecht findet. In Österreich gibt es auch die Pressefreiheit. Das bedeutet, dass ReporterInnen in den Medien frei berichten können und sie müssen nicht, wie in einer Diktatur, das schreiben, was der/die DiktatorIn sagt. Ohne freie Meinung gibt es keine Demokratie und dafür sind die Medien wichtig.



**Medien haben viele Funktionen,
die sie für eine Demokratie
erfüllen.**

DEMOKRATIE UND WÄHLEN

Verena (14), Arian (16), Lea (14), Bruno (14) und Ante (14)



In unserem Artikel geht es um die Demokratie und das Wahlrecht. Wir erklären, warum das Jahr 1919 so wichtig ist!

Was ist eine Demokratie überhaupt?

Die Demokratie wurde im antiken Griechenland entwickelt und ist die Herrschaft des Volkes. Das bedeutet, dass das Volk bestimmt, zum Beispiel durch Wahlen. Bei diesen bestimmen die BürgerInnen, wer die politischen Entscheidungen treffen soll. Natürlich hat jede/r die freie Entscheidung, wählen zu gehen.

Das Wahlrecht

In Österreich dürfen Frauen und Männer ab 16 Jahren und mit österreichischer Staatsbürgerschaft

wählen. Wobei Frauen im Allgemeinen erst seit 1919 das allgemeine Wahlrecht besitzen. In Österreich gelten gewisse Wahlgrundsätze. Die Wahlen müssen gleich, unmittelbar, persönlich, frei und geheim sein. Wir unterscheiden zwischen aktiven und passiven Wahlrecht. Beim aktiven Wahlrecht kann man jemanden wählen und beim passiven selbst gewählt werden.

Bei welchen Wahlen können wir direkt mitbestimmen?

Heutzutage kann man durch viele Wahlen in Österreich mitbestimmen. Eine der wichtigsten Wahlen ist die Nationalratswahl. Sie findet alle fünf Jahre statt. Die österreichischen StaatsbürgerInnen wählen den Nationalrat, indem sie den PolitikerInnen einer bestimmten Partei für eine Gesetzgebungsperiode ihre Stimme geben. Unter anderem gibt es auch die Gemeinderatswahlen, die Landtagswahlen, die Europa-Wahlen und nicht zu vergessen die Wahl des Bundespräsidenten/der Bundespräsidentin.



Wahl 1919

Am 16. Februar 1919 fand die erste bundesweite Wahl der Ersten Republik Österreich statt. Sie war so besonders, da sie die erste Wahl in Österreich war, bei der erstmals alle Frauen wählen konnten. Damals durfte man erst ab dem 20. Lebensjahr wählen. Die Parteien kämpften sehr um die Stimmen der Frauen, da ungewiss war, wie viele Frauen wählen gehen würden.

Letztendlich nahmen 82% der wahlberechtigten Frauen teil. Nach dieser Wahl zogen 8 Frauen ins Parlament ein, darunter sieben Sozialdemokratinnen und eine Christlichsoziale.

Wir haben uns auch ein Interview ausgedacht, von einer Frau, die 1919 zum ersten Mal wählen gehen darf. Wir haben überlegt, wie man sich damals gefühlt haben könnte.

Interview 1919

Interviewer: „Heute ist ein bedeutender Tag für die Zukunft dieses Staates. Wie fühlen Sie sich?“

Hildegard Hofner: „Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, Teil eines so bedeutenden Ereignisses für die Zukunft zu sein.“

Interviewer: „Glauben Sie, wird diese Wahl viel verändern?“

Hildegard Hofner: „Es werden bestimmt einige



dagegen sein, dass wir Frauen jetzt auch wählen dürfen, dennoch wird es die Weltsicht vieler Menschen prägen.“

Interviewer: „Haben Sie für Ihr Wahlrecht gekämpft?“

Hildegard Hofner: „Ja! Ich bin Mitglied einer Wiener Frauenbewegung und meine Tätigkeit vor der Wahl bestand darin, Flyer zu verteilen. Außerdem habe ich an vielen Protesten teilgenommen und damit das Frauenwahlrecht unterstützt.“

Interviewer: „Vielen Dank für Ihre ehrlichen Antworten.“

Unsere Meinung

Wählen gehen zu dürfen ist sehr wichtig, da dadurch jede/r im Land mitbestimmen kann. In einer Demokratie sollen alle gleichberechtigt sein. Deshalb war es ein sehr großer Schritt, dass seit 1919 alle Bürger und Bürgerinnen in Österreich wählen dürfen.

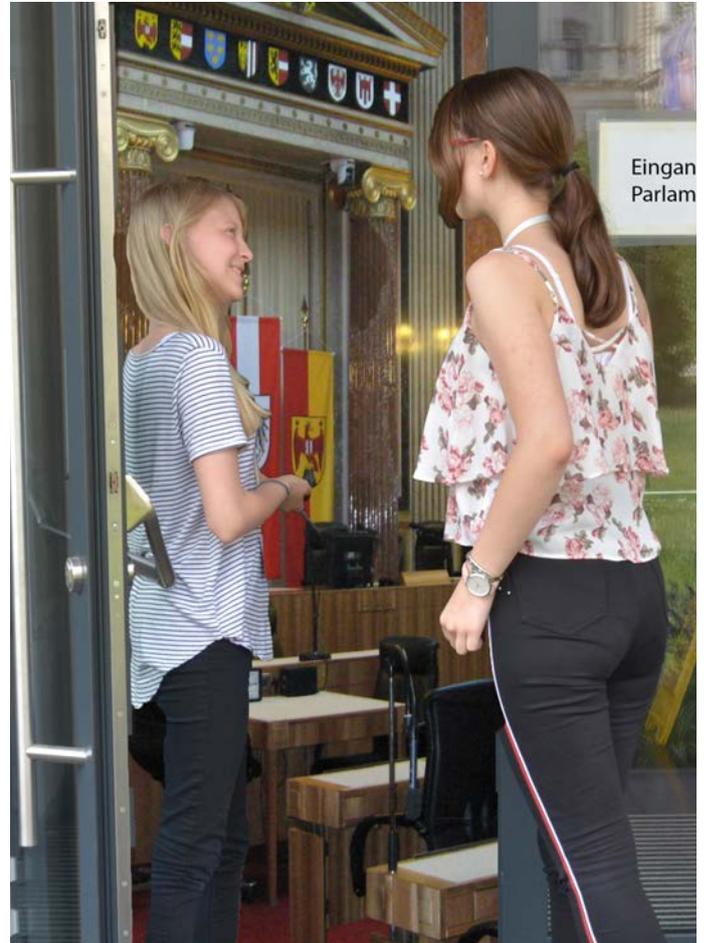


EINBLICKE IN DAS PARLAMENT

Lea (14), Patricia (14), Leonie (14) und Paul (14)

Haben Sie sich schon mal gefragt, was im Parlament passiert? Wir haben es für Sie herausgefunden!

Die Frage ist recht simpel zu beantworten: Im Parlament gibt es zwei Kammern. Zum einen den Nationalrat und dann noch den Bundesrat. Der Nationalrat ist für die Interessen ganz Österreichs zuständig. Der Bundesrat ist für die Interessen der Bundesländer zuständig und bringt diese beim Gesetzesbeschluss mit ein. Die zwei Hauptaufgaben des Parlaments sind es, die Gesetze zu beschließen bzw. zu schaffen und, wenn es notwendig ist, diese zu ändern. Ebenfalls sorgt das Parlament für die notwendige Kontrolle in der Gewaltentrennung. Das Parlament ist für uns sehr wichtig, denn ohne dieses gebe es keine Demokratie. Auf Grund der Größe der Bevölkerung Österreichs könnte unserer Meinung nach die österreichische Demokratie ohne das Parlament nicht funktionieren und unser Land würde ganz anders aussehen. Es wäre viel zu umständlich, wenn sich über 8 Millionen BürgerInnen versammeln müssten, um eine Lösung zu finden. Wir hatten auch ein Interview mit Andreas Kollross und Wendelin Mölzer. Sie erzählten uns, dass der Beruf eines Abgeordneten sehr zeitaufwendig ist und auch ihr Privatleben beeinflusst. Im Großen und Ganzen kann man sagen, dass wir froh sein können, ein Parlament zu haben, welches sich um unsere Interessen kümmert.



Wir werfen einen Blick in das Parlament (Fotomontage).



DU UND DIE GESETZE

Isabella (14), Ruben (14), Katja (14), Simon (14), Thomas (14) und Robin (14)



Wir haben am 05.04.2018 ein Interview mit der Politikerin Dr.ⁱⁿ Irmgard Griss geführt. Wir stellten ihr verschiedene Fragen. Unter anderem wollten wir wissen, wie die Idee zu einem neuen Gesetzes entsteht. Sie meinte, wenn Missstände entstehen oder Probleme in der Gesellschaft, dann überlegt

sich u.a. das Parlament ein Gesetz, um dieses zu regeln. Es dauert immer verschieden lang, bis ein Gesetz dann in Kraft tritt. Jedoch gibt es bei jedem neuen Gesetz mindestens sechs Wochen Begutachtungszeit, dann folgt die erste Lesung. Der Entwurf eines Gesetzes kommt in den Ausschuss, falls es danach noch Abänderungen gibt, werden diese in der zweiten und dritten Lesung abgestimmt. Danach kommt es zu einer Abstimmung über das endgültige Gesetz und erst mit der Veröffentlichung tritt es in Kraft.

Wir finden Gesetze wichtig, weil sie für Ordnung und Recht beim Zusammenleben sorgen. Gesetze bringen nicht nur Verbote, sondern auch Vorteile, wie zum Beispiel: Wir dürfen ab 14 Jahren einen Segelschein machen oder unsere Religion frei wählen. Es gibt viele andere Rechte, die uns als 14-Jährige zustehen.



MEINUNGSFREIHEIT IN ÖSTERREICH

Adrijan (15), Lisa (14), Dominic (14), Manuel (14) und Miriam (14)

Meinung =
freiheit

Meinungs- und Pressefreiheit sind sehr wichtige Themen. Aus diesem Grund möchten wir euch diese Themen näher bringen. Wir haben auch eine Journalistin interviewt und einen Buchstabensalat zum Thema gestaltet.

Meinungsfreiheit bedeutet grundsätzlich, dass man seine Meinung sagen kann, ohne Strafen erwarten zu müssen. In Österreich ist es ein sehr wichtiges Recht, um allen freie Meinungsäußerung zu ermöglichen. Aber auch hier gibt es Grenzen. Man darf z.B. niemanden diskriminieren oder gegen andere Personen hetzen. Ein sehr ähnliches Thema ist auch die Pressefreiheit - das ist so etwas wie die Meinungsfreiheit für Medien (Zeitungen, Radio, Internet und Fernsehen). Wenn es in einem Land Pressefreiheit gibt, bedeutet das, dass die ReporterInnen in die Zeitungen schreiben dürfen, was sie wollen. Der Staat gibt die Meinung nicht vor. PolitikerInnen vertreten Meinungen des Volkes, deshalb sollte man die Partei wählen, die die eigene Meinung am besten vertritt. Leider gibt es immer noch Länder, in denen die Meinungsfreiheit nicht möglich ist, ein bekanntes Beispiel dafür ist Nordkorea. Die Meinungsfreiheit ist in Österreich nicht nur ein Recht sondern auch ein wichtiges Verfassungsgesetz. Verfassungsgesetz bedeutet, dass dieses Gesetz eines von den besonders wichtigen Gesetzen ist und nicht so einfach geändert werden kann.

Interview mit Elisabeth Hewson

Elisabeth Hewson wurde 1946 in Wien geboren. Sie arbeitet als freie Journalistin und als Autorin. Hier sind einige Fragen, die wir ihr gestellt haben:

Frage: In Österreich dürfen wir unsere Meinung frei sagen. Wie weit dürfen wir damit gehen?

Antwort: Es ist sehr schwer eine Grenze zu ziehen. Aber Menschen bekommen mit, wenn man diese Grenze überspannt. Auf jeden Fall verboten sind Beleidigungen und auch Drohungen.

Frage: Welche Bücher haben Sie geschrieben?

Antwort: Mein erstes Buch war „Elisabeth im Sommerwind“. Andere Bücher sind „Prater Geschichten“ oder „Wien, deine Geschichte“.



BUCHSTABENSALAT ZUM THEMA

In diesem Rätsel haben sich 13 Wörter versteckt, die mit Meinungsfreiheit zu tun haben.



Lösungen: Informieren, Journalist, Lexikon, Pressefreiheit, Medien, Elisabeth, Hewson, Schlagzeile, Zeitung, Reporter, Internet, Buch, Meinungsfreiheit



UNSERE GÄSTE IM OKTOBER 2018



Petra Bayr
(SPÖ)



Cornelia Ecker
(SPÖ)



Krista Federspiel
(Medien-Expertin)



Roland Fibich
(ÖAMTC Autotouring)



Wolfgang Gerstl
(ÖVP)



Elisabeth Hewson
(Medien-Expertin)



Stephanie Krisper
(NEOS)



Robert Laimer
(SPÖ)



Robert Lugar
(FPÖ)



Nico Marchetti
(ÖVP)



Beate Meini-Reisinger
(NEOS)



Stefan Schennach
(SPÖ)



Peter Schmiedlechner
(FPÖ)



Josef Smolle
(ÖVP)



Heinz Wagner
(Kurier)



Nurten Yilmaz
(SPÖ)

Änderungen bis 15. Oktober 2018 wurden berücksichtigt.

POLITIKVERDROSSENHEIT

Nderim (14), Sebastian (14), Jakob (14), Sophie (13) und Selina (14)



Politik macht Gesetze. Sie beschäftigt sich mit Gesetzen und gewissen Themen. Für uns ist Politik ein Thema, das interessant sein kann, aber nicht immer ist. Das liegt daran, dass die Themen nicht immer interessant wirken, da sie oft kompliziert erklärt werden.

Wir haben eine Umfrage gemacht, bei der wir Leute auf der Straße über das Thema „Wie kann man Jugendliche überzeugen, sich für Politik zu interessieren und sich damit zu beschäftigen?“ befragt haben. Ein Herr hatte die Idee, mehr Informationen über Soziale Medien zu präsentieren. Danach haben wir eine Frau gefragt, die selbst Politikerin ist. Ihre Meinung ist, man sollte mehr mit den Jugendlichen kommunizieren und ansprechende Themen finden. Wir haben auch unsere eigene Lehrerin gefragt und sie meinte, mehr politische Bildung in der gesamten Schule und nicht nur in Geschichte wäre wichtig. Sie hat auch gesagt, dass aktuelle Themen in der Schule besprochen werden sollen. Gemeindepolitikerinnen und Gemeindepolitiker sollen sich Ideen von den Jugendlichen holen. Ein älteres Ehepaar findet, dass sich die Politikerinnen und Politiker mehr

an die Jugend wenden sollen. Zwei Frauen aus den Niederlanden meinten, dass es mehr jüngere Politikerinnen und Politiker geben soll. Eine Abgeordnete namens Dr.ⁱⁿ Irmgard Griss erzählte, dass sich Jugendliche im Klaren werden sollen, dass Politik die Gestaltung ihres Lebens ist. Sie hat gesagt, dass man sich selbst eine Meinung bilden und sich selber interessieren soll.

Unsere Meinung wie man Jugendliche für die Politik interessieren kann:

- Themen, die Jugendliche interessieren, präserter machen
- Jugendlichen Chancen geben, damit sie sich in der Politik einbringen können
- Soziale Medien stärker einbinden, nicht nur durch die Parteien, sondern das ganze Parlament (z.B. Instagram-Stories über eine Sitzung)

DIE GRÜNDUNG DER EU

Erik (10), Sarah (10), Lukas (10), Mauricio (10), Marko (11), Julia (10) und Diana (10)

In diesem Artikel erfahren Sie, wie und warum die EU gegründet wurde.

Der Zweite Weltkrieg war von 1939 bis 1945. Es war schrecklich, alles war kaputt und ein Riesenchaos blieb übrig. Die Menschen wünschten sich Frieden auf der Welt. Die Grundidee, von Robert Schuman vorgestellt, war also Frieden und Zusammenarbeit.

Die ersten 6 Länder im Jahre 1951 waren: Deutschland, Italien, Frankreich, Luxemburg, Belgien und die Niederlande. Sie haben die EGKS (Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl) gegründet. Kohle und Stahl waren wichtig für Waffen und Krieg. Es kamen später immer mehr Länder dazu. Zum Beispiel 1981 Griechenland oder 1973 Dänemark, Irland und das Vereinigte Königreich. Im Jahre 1986 sind Portugal und Spanien beigetreten. 1995 kamen Österreich, Schweden und Finnland in die EU. Am 1. Mai 2004 sind auch noch Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Malta

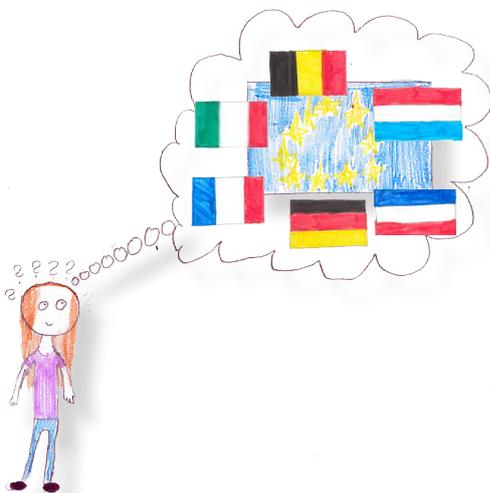


Rat der EU inne hat. Wir werden das in den Nachrichten öfters bemerken.

Interview mit Herrn Weber:

Wir haben Herrn Weber gefragt, was die 12 Sterne auf der EU-Flagge bedeuten. Er sagte: „Die Zahl 12 steht für Harmonie.“ „Welche Länder stehen auf der Warteliste, um zur EU dazuzukommen?“, auch das haben wir ihn gefragt. Er hat geantwortet: „Serbien, Montenegro, Türkei, Albanien und Mazedonien.“

Wir fanden das Interview mit Herrn Weber sehr spannend, weil wir etwas gelernt haben.



Wir wünschen uns für die Zukunft, dass Umweltverschmutzung und Klimawandel gestoppt werden!

und Zypern dazugekommen. 2007 traten Rumänien und Bulgarien der EU bei. 2013 kam dann noch Kroatien dazu. Seit 1999 gibt es die Währung Euro, und seit 2002 kann man damit in vielen EU-Ländern bezahlen.

Wir stellen uns das sehr schwierig vor, wie alle Länder so gut zusammen arbeiten, weil insgesamt leben ca. 500.000.000 Leute in der EU. Ab dem 1. Juli 2018 bis Ende Dezember 2018 treffen sich viele wichtige Politikerinnen und Politiker der EU in Österreich, weil Österreich in dieser Zeit den Vorsitz im



UNSERE RECHTE IN DER EU

Dominik (14), Tamara (13), Johanna (14), Philipp (14) und Patrick (14)

Als EU-BürgerIn hat man eine ganze Reihe von Rechten und Möglichkeiten. Diese wollen wir euch hier vorstellen.

Jeder EU-Bürger und jede EU-Bürgerin hat eine Art Mitgestaltungsrecht. Das bedeutet, sie haben das Recht, sich einzubringen und mitzubestimmen. Man kann direkt und indirekt mitbestimmen.

Indirekt: Wir wählen VertreterInnen, die über politische Sachverhalte entscheiden.

Man hat indirekt Einfluss.

Direkt: Du bringst dich unmittelbar bei politischen Entscheidungen ein, wie z.B. die Europäische Bürgerinitiative, das Petitionsrecht beim Europäischen Parlament oder der/die Europäischer/ Bürgerbeauftragte/r.



Viele Rechte betreffen das Arbeiten das Studium, Reisen und Leben. Der Europäischen innenmarkt ist ein großer gemeinsamer Wirtschaftsraum, der es den EinwohnerInnen ermöglicht, überall zu arbeiten, zu studieren, zu reisen und zu wohnen.

Menschenrechte: Die EU sorgt dafür, dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind und eine Vielzahl von Rechten, besonders Menschenrechte, haben. Zum Beispiel darf niemand diskriminiert werden.



WAS SIND MENSCHENRECHTE WIRKLICH?

Sophie (13), Virag (13), Janin (13), Lenard (13), Peter (14) und Alexander (14)

In diesem Artikel erklären wir euch, was Menschenrechte sind und warum sie so wichtig sind. Dafür haben wir für euch einen Comic gestaltet.



Die Menschenrechte sind universell. Das heißt, sie sollten für alle Menschen auf der Welt gelten. Außerdem gibt es auch spezielle Kinderrechte, und zwar seit dem Jahr 1989. In Österreich sind sie seit dem Jahr 1992 auch Gesetz. Wir wollten es auch noch erwähnen, weil es für uns sehr wichtig ist. Kinderrechte sind deswegen so wichtig, damit es den Kindern gut geht und sie kindgerecht behandelt werden.



Sophie interessiert sich für die Menschenrechte.

Der Menschenrechtsexperte Alex hat gleich eine Antwort parat.



BUBEN GEGEN MÄDCHEN

Melanie (11), Sera (11), Max (11), Jasmin (11) und Kiki (11)

Menschen diskutieren manchmal über Eigenschaften von Männern und Frauen. Dabei sind sie der Meinung, dass Männer auf eine bestimmte Weise sind oder sein sollten und dass Frauen ebenso auf eine andere Weise sein sollten. Warum ist das eigentlich so? Das haben wir uns in unserem Artikel gefragt.

TYPISCH FRAU?

Was denken Menschen eigentlich über Frauen? Viele denken, dass sie schön sein wollen, sich gerne schminken, shoppen gehen und unbedingt geschützt werden müssen. Früher hat man über Frauen gesagt, dass sie nicht viel ausrichten können und sich in ihrer Freizeit besser um Kinder und Haushalt kümmern. Aber es gibt viele Frauen, die im Job sehr erfolgreich und klug sind und es gibt viele, die stark sind und auf sich selber aufpassen können.

TYPISCH MANN?

Leute denken über Männer, dass sie sich miteinander fetzen und sich cool stellen müssen. Männer müssen immer stark sein. Sie mögen Sport und große, schwere Sachen. Früher hat man über Männer gesagt, dass sie über alles bestimmen können und für alles die Verantwortung haben. Und sie durften immer arbeiten. Das ist nicht immer richtig, denn manche Männer mögen es, sich zu schminken oder sie machen andere Dinge gerne, die total typisch „weiblich“ sind.

Aber jeder Mensch hat seinen eigenen Charakter



und muss nicht so sein wie in den Beispielen. Frauen und Männer können so sein, wie sie sind und sie sollen in ihrem Leben machen, was ihnen gefällt. Es ist egal, wie sie aussehen, weil die Schönheit kommt von innen. Manche Menschen ärgern sich über ihr Aussehen und wollen eigentlich „so sein“ wie die anderen. Aber wir finden, wenn man anders ist, ist man spannend und außergewöhnlich.

Was hat das eigentlich mit Medien zu tun? Wenn Männer und Frauen in Medien vorkommen, dann können die Sachen, die gesagt werden, dazu führen, dass diese Rollenbilder, wie wir sie beschrieben haben, weiter so existieren, wie sie jetzt sind bzw. so bleiben, wie sie früher waren.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Änderungen bis 15. Oktober 2018 wurden berücksichtigt.

Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:

Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: demokratiewerkstatt@parlament.gv.at

www.demokratiewerkstatt.at



5B, BG Zirkusgasse, Zirkusgasse 48, 1020 Wien

4A, NMS Schulstraße 2, 4731 Prambachkirchen

2D, BG BRG Geringergasse 4, 1110 Wien

6A & 7C, BG/BRG Frauengasse 3-5, 2500 Baden

4A NMS Hollergasse 46, 2564 Weissenbach an der Triesting

2B, NMS Florian-Hedorfer-Straße 26, 110 Wien

4A, NMS Kaserngasse 2, 3550 Langenlois

4A, VS Albrechtsstraße 59, 3400 Klosterneuburg

4B, SMS Südtirolerstraße 10, 5310 Mondsee

1B, NMS Carlberggasse 72, 1230 Wien

Dritte Klassen des Sonderpädagogischen Zentrums und der Neuen Mittelschule Mattersburg, Bauweltstraße 5, 7210 Mattersburg